

„Projekt Heimat“ in Nigeria

Förderung von Kleingewerbe im Dorf Umuokoro Ikenga (s.u.)

Rückblick:

2017: Brunnenbau

KAB St. Marien Gronua und ihre Freunde ermöglichen dem Dorf, einen Brunnen in 120 m Tiefe zu bohren. Die Versorgung der Pumpen mit Solarstrom und ein Dieselgenerator wurden finanziert. Das gesamte Gelände, auf dem später einmal ein Gemeindehaus entstehen soll, wurde mit einer Mauer und Zäunen zur Sicherung der Anlage eingefriedet.



2019: Vorbereitung Gemeindezentrum

Planung eines Gemeindehauses, um Räumlichkeiten zu schaffen, in denen sich die Dorfbewohner verschiedener Altersgruppen versammeln können, wie z.B. zur Kinderbetreuung, einen Platz für die Jugendlichen und Möglichkeiten für die Senioren. Ein Bereich für die medizinische Grundversorgung und ein kleiner „Supermarkt“ würden Arbeitsplätze schaffen und dem Dorf eine besondere Stellung verleihen, sodass der Austausch zu Dörfern der Umgebung belebt werden würde.

Ein Raum für Gottesdienste und Wohnräume für eine Ordensgemeinschaft, die wir als Kooperationspartner gewinnen konnten, sollen entstehen.

Die Projektgruppe übernimmt dabei zur Zeit eine beratenden und begleitende Funktion, damit Gelder großer Organisationen wie MISERIOR beantragt werden können. Ob und wie die KAB St. Marien Gronau das Dorf in Kooperation mit der örtlichen Ordensgemeinschaft weiter unterstützen kann, wird sich in der nächsten Zeit herausstellen.

2020: Corona-Hungersnot

Während der strengen Ausgangssperre zu Beginn der Pandemie konnten viel junge Menschen nicht mehr in ihre Dörfer zurück, um ihre Familien mit Lebensmitteln zu versorgen. Die Dorfbewohner durften nicht auf ihre Felder, um sie zu bestellen, folglich gibt es jetzt kaum etwas zu ernten.

Die KAB St. Marien Gronau konnte durch eine spontane Spendenaktion erste unterstützende Hilfe leisten.

Per WhatsApp Video und Fotos dokumentierte eine Gruppe von Helfern, dass unsere Hilfe schnell und effizient in dem Dorf angekommen ist und Lebensmittel gekauft und verteilt werden konnten.



2021: Kleingewerbeförderung

Aus dem Ältestenrat des Dorfes heraus entwickelt sich eine Gruppe von Verantwortlichen, die sich „Ezindu“ nennt. „Ezindu“ ist ein einheimisches Wort für „gutes Leben“. Die Gruppe hat sich zur Aufgabe gemacht, den Menschen in ihrem Dorf zu helfen, in einem solchen „guten Leben“ Fuß zu fassen.

„Ezindu“ hat für sich drei Schwerpunkte für ihre Arbeit definiert:

1. Beschaffung von Lebensmitteln aus den Spendengeldern
2. Vermittlung von jungen Menschen in Ausbildungsstellen
3. Förderung von Kleingewerbe

In allen Aufgabenbereichen konnte die Gruppe bereits Erfolge verbuchen. So konnte einem Mädchen eine Ausbildungsstelle als Näherin vermittelt werden und eine Witwe erhielt eine kleine Kornmühle, was als Pilotprojekt für weitere Kleingewerbeförderungen dienen soll.

„Ezindu“ hilft den Dorfbewohnern, Ideen für ein Kleingewerbe zu entwickeln und sich anhand eines „Steckbriefes“ um eine Finanzierung zu bewerben.

Klar durchdachte und erfolgversprechende Ideen werden uns dann vorgestellt und können als Patenschaftsprojekte von einzelnen Spendern gezielt unterstützt werden

„Ezindu“ erhält dann den erforderlichen Betrag und besorgt die nötigen Materialien. Diese werden dem Kleingewerbetreibenden aber nicht geschenkt, sondern als Kredit zur Verfügung gestellt, den dieser dann in angepasstem Maß an „Ezindu“ zurückzahlen muss. Damit hat „Ezindu“ auch eine Einnahmequelle, aus der wiederum andere Projekte unterstützt werden können. Dieses Prinzip der Kleinkredite wird von Hilfsorganisationen in vielen Ländern schon erfolgreich praktiziert.

Für nähere Informationen der derzeit aktuellen Bewerbungen um Unterstützung für ein Kleingewerbe, nehmen Sie bitte Kontakt auf zu:

Claudia Franssen (Projektinitiatorin)

Claudia@TC-Franssen.de

[02202- 8633380](tel:02202-8633380)



Pilotprojekt Kleingewerbe: Kornmühle